

# Mitteldeutsches Land

## Merkelber Tagesblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 77

Schmittig, Sonntag a. d. D. Merseburg, D. 1. April 1935

Merseburg, Montag, den 1. April 1935

Monat: 1.75, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

Einzelpreis 10 Pf.

## Ergebnisse der Moskauer Gespräche

### „Keinerlei Widerprüche mehr“ / Eden inzwischen in Warschau eingetroffen

Englands Lordgesandter Eden ist gestern Abend von Moskau nach Paris abgereist, wo er inzwischen eingetroffen sein dürfte. Eden hatte kurz vorher dem Außenministerialrat noch einen Besuch ab. Dann wurde um 20 Uhr der abschließende amtliche Bericht über die Besprechungen ausgelesen. Vor der Abreise besuchte Eden die Vorstellung im Großen Theater. Unmittelbar nach Schluss begab sich Eden zum Bahnhof, um nach Warschau weiter zu reisen. Mit dem gleichen Zuge fahren auch die nach Moskau gekommenen englischen und französischen Sonderberichterstatler ab.

Über die Besprechungen, die Eden in Moskau hatte, wurde ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt: Am Laufe der letzten Tage fanden zwischen Eden und Wjatschkin Unterredungen über die hauptsächlichsten Momente der heutigen internationalen Lage statt, darunter über den vorliegenden Disput, über die im russisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar dargelegten Fragen sowie über die weitere Entwicklung und Beförderung der englisch-sowjetrischen Beziehungen. Während seines Aufenthaltes wurde Eden von Stalin und Wjatschkin empfangen. Während der Unterredungen, die in einer Atmosphäre voller Freundschaftlichkeit und Offenheit stattfanden, unterrichtete Eden Wjatschkin über die kürzlichen Unterredungen zwischen den britischen Ministern und dem deutschen Reichsaußenminister. Es wurde festgestellt, daß diese Unterredungen zur Klärung der europäischen Lage beitragen. Sowohl Eden als auch Stalin, Wjatschkin und Wjatschkin waren der Meinung, daß es angesichts der heutigen internationalen Lage mehr denn je notwendig sei, die Anstrengungen zur Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa fortzusetzen, wie dies im englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar vorgesehen sei und in Höhevereinbarung mit den Grundrissen des Völkervertrages stehe. In der Unterredung mit Eden betonten Stalin, Wjatschkin und Wjatschkin, daß die Organisierung der Sicherheit in Osteuropa und der vorerwähnte Vorkurs gegenwärtigen Unterredungen nicht die Klärung oder Einzelfragen irgendeines Staates betrafen, sondern die Schaffung der Garantie gleicher Arbeit für alle Weltteilnehmer, und daß die Teilnahme Deutschlands und Polens an dem Projekt als beste Lösung der Frage begrüßt wurde.

Als Ergebnis des Meinungsaustausches der Vertreter beider Regierungen wurde festgestellt, daß es notwendig sei, die Arbeit der kollektiven Sicherheit in Europa fortzusetzen, wie dies im englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar vorgesehen sei und in Höhevereinbarung mit den Grundrissen des Völkervertrages stehe. In der Unterredung mit Eden betonten Stalin, Wjatschkin und Wjatschkin, daß die Organisierung der Sicherheit in Osteuropa und der vorerwähnte Vorkurs gegenwärtigen Unterredungen nicht die Klärung oder Einzelfragen irgendeines Staates betrafen, sondern die Schaffung der Garantie gleicher Arbeit für alle Weltteilnehmer, und daß die Teilnahme Deutschlands und Polens an dem Projekt als beste Lösung der Frage begrüßt wurde.

Als Ergebnis des Meinungsaustausches der Vertreter beider Regierungen wurde festgestellt, daß es notwendig sei, die Arbeit der kollektiven Sicherheit in Europa fortzusetzen, wie dies im englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar vorgesehen sei und in Höhevereinbarung mit den Grundrissen des Völkervertrages stehe. In der Unterredung mit Eden betonten Stalin, Wjatschkin und Wjatschkin, daß die Organisierung der Sicherheit in Osteuropa und der vorerwähnte Vorkurs gegenwärtigen Unterredungen nicht die Klärung oder Einzelfragen irgendeines Staates betrafen, sondern die Schaffung der Garantie gleicher Arbeit für alle Weltteilnehmer, und daß die Teilnahme Deutschlands und Polens an dem Projekt als beste Lösung der Frage begrüßt wurde.

Als Ergebnis des Meinungsaustausches der Vertreter beider Regierungen wurde festgestellt, daß es notwendig sei, die Arbeit der kollektiven Sicherheit in Europa fortzusetzen, wie dies im englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar vorgesehen sei und in Höhevereinbarung mit den Grundrissen des Völkervertrages stehe. In der Unterredung mit Eden betonten Stalin, Wjatschkin und Wjatschkin, daß die Organisierung der Sicherheit in Osteuropa und der vorerwähnte Vorkurs gegenwärtigen Unterredungen nicht die Klärung oder Einzelfragen irgendeines Staates betrafen, sondern die Schaffung der Garantie gleicher Arbeit für alle Weltteilnehmer, und daß die Teilnahme Deutschlands und Polens an dem Projekt als beste Lösung der Frage begrüßt wurde.

### London und das Kommuniqué

Die Londoner Blätter veröffentlichen eingehende Nachrichten über den letzten Tag des Besuchs des Lordgesandten Edens in Moskau sowie das amtliche Kommuniqué. In dem Bericht des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ aus Moskau heißt es u. a., der britische Botschafter Comptreger, dem Kommuniqué einen Vorkurs zu geben, der zum Ausdruck bringen sollte, daß Großbritannien eine bestimmte unabweisende Wohlwollens gegenüber einem solchen Sicherheitsstadium einnehme, das ohne Deutschland abgeschlossen werde,

aber jederzeit dessen Beitritt ermöglichte, habe am Sonntagabend zu weiteren Beratungen geführt. Eden habe sich genötigt gesehen, darauf hinzuweisen, daß er nicht in der Lage sei, vor Beendigung seiner Reise, den Erörterungen des Londoner Kabinetts usw. ein Verbrechen über die Haltung seiner Regierung abzugeben. Die Erklärung, daß die Dramatisierung der östlichen Sicherheit nicht auf die Verletzung oder Einkreisung irgendeines Staates abzielen, werde in London begrüßt werden.

„Daily Herald“ überschreibt seinen Bericht: „Die Ähnlichkeit zwischen England und Sowjetrußland ist zu Ende“. Seit Jahren sei jedes Außenministerium von der Annahme ausgegangen, daß England und die Sowjetunion notwendigerweise Verbände seien. Jetzt seien infolge der Besprechungen Eden, Stalin und Wjatschkin beide Seiten nicht nur überzeugt, daß ein Konflikt nicht notwendig sei, sondern sie seien geradezu erkrankt, zu finden, wie nahe sie einander in ihren Ansichten von den Weltproblemen ständen. Die Engländer

und die Sowjetrußen seien sich einig darüber, daß jede Art Einkreisung unerwünscht sei, daß Deutschlands Teilnahme wichtig sei und daß Deutschland durchaus fair bei voller Anerkennung seiner Gleichberechtigung behandelt werden müsse. Ingleich aber könne Deutschland nicht durch Verweigerung seiner Teilnahme die Errichtung eines Sicherheitsstadiums verhindern.

### Optimismus in Paris

Die Pariser Morgenpresse schwelgt anläßlich der Beendigung der englisch-russischen Besprechungen weiterhin im Optimismus. Man zeigt sich hoch erfreut darüber, daß die bisherigen englisch-sowjetrischen Gegensätze in den besten Punkten überbrückt worden seien. Daraus zieht man die Schlußfolgerung, daß England nunmehr keinerlei Veranlassung mehr habe, den Abbruch eines Diskussions zu hintertreiben. Der Moskauer Sonderberichterstatler der Agentur „Dawos“ erklärt, die amtliche Schlussverlautbarung überschreite die künftigen Erwartungen.

## „Deutschland denkt nicht an Krieg“

### Minister Dr. Goebbels in Karlsruhe / Zehn Jahre Gau Baden der NSDAP

Der Gau Baden der NSDAP feierte gestern sein zehnjähriges Bestehen. Karlsruhe botte aus diesem Anlaß seinen Gauerschmied an. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine Kundgebung auf der Hochschulfahrbahn, auf der Dr. Goebbels das Wort ergriff, um u. a. auszuführen: Gegen Geld und Wehrheit und öffentliche Meinung hat die Bewegung ihren blinden Glauben ins Feld geführt, und dieser blinde Glaube hat ihr zum Siege verholfen. Sie hat aus eigener Kraft die Macht erlangen, und darum ist sie auch entfallen. Ihre Macht niemals mehr abgeben. Die Partei ist unerlässlich in der Zeit unserer neuen Aufgaben. Je mehr wir erreichen, desto mehr haben wir uns vorgenommen. Niemand hat das Recht, zu glauben, genau getan zu haben. Denn schwer war es, die Macht zu erlangen, schwerer aber noch, die Macht zu gebrauchen. Und wir werden unsere Macht gebrauchen. Jeder aus den Reihen der Bewegung trägt heute den Marschallstab im Tornister, denn wir haben den Schw. Freie Bahn den Tüchtigen“ zur Wahrheit gemacht.

Dr. Goebbels kam dann auf die Außenpolitik zu sprechen und sagte: „Deutschland

füßt sich heute wieder als souveräner Staat. Die Welt müsse eigentlich anerkennen, daß über unsere neue Wehrmacht, Deutschland denkt nicht an Krieg. Wir halten nichts mehr das ewige Geschwätz von Krieg für ein Verbrechen.“

Es ist nicht wahr, daß Deutschland den Korridor, Teile der Tschechoslowakei, Ostpreußen und Elsaß-Lothringen oder sonstige Gebiete gefordert hat. Warum aber ausländische Zeitungen solche Lügen verbreiten, so und so, die Europa beunruhigen. Wir drohen niemandem, aber wir lassen uns auch nicht bedrohen. Der Führer hat der Welt oft genug die Verhandlungshand hingestreckt. Diese Verhandlungshand bleibt weiter offen. In dieser Stunde möchte ich einen Appell an die Welt und an die Staatsmänner der Welt richten, daß sie der Welt den Frieden geben, der auf der Achtung aller gegen alle beruht. Deutschland wird dann auch die besten Soldaten dieses Friedens, der jedem seine Ehre läßt stellen. Diesem Frieden hat sich das deutsche Volk mit seinem Führer verschrieben.“

Mit einem Heil auf den Führer und das deutsche Volk schloß Dr. Goebbels seine Rede.

### Keine Todesurteile in Griechenland

Die Urteile gegen die Aufrührer.

Das Athener Kriegsgericht hat am Sonntagabend das Urteil gegen die angeklagten Aufrührer gefällt. Die Todesurteile wurden nicht ausgesprochen. Die Angeklagten erhielten lebenslängliches Gefängnis, zwei Angeklagte wurden freigesprochen. Die Angeklagten nahmen den Urteilsspruch mit stiller Niederbegehrtheit an.

### „Hefeldzug“ gegen Frankreich?

Herriot über das Verhältnis zu Deutschland.

In Lyon hielt der französische Staatsminister Herriot eine Rede, in der er sich auch mit dem deutsch-französischen Verhältnis beschäftigte. Herriot verteidigte sich hierbei zu der Behauptung, daß das republikanische Frankreich Gegenstand eines zunehmenden „Bedrohungs“ sei. (1) Der den Versuch unternommen hätte, die Alliierten des großen Krieges, die die „Freunde des Friedens“ geblieben seien, zu trennen. (2) Nach einem Hinweis auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland für er fort: „Zwischen unserer Entschlossenheit werden wir keine aggressiven Worte gegen Deutschland richten. Es ist Herr seines Geschicks. Wenn es, wie es scheint, nicht bereit ist, in eine Zusammenarbeit einzutreten (3), kann es uns nicht daran hindern, daß wir uns von

uns aus daran beteiligen. Wenn Deutschland es annimmt, sich an der internationalen Zusammenarbeit zu beteiligen, so ist das die beste Lösung.“

### „Frankreich ist schwach geworden“

Rede des französischen Kriegsministers.

Am Sonntagabend fand in der Sorbonne in Paris die Feier des Gründungstages der Nationalen Vereinigung der Reservoffiziere statt. Kriegsminister General Maurin feierte in seiner Rede die politische ausgleichende Wirkung der Uniform und die Manneszucht, die er aber von kriegerischer Stimmung unterscheiden wollte. Der Minister betonte, daß Frankreich bei Kriegsausbruch sich nicht auf einen materiellen Kriegsvorbereitung gefolgt habe (?). Frankreich sei eingeschlagen und habe sich zu lange auf die Verträge verlassen, denen allein die Welt hätte Achtung verschaffen können. Da Frankreich bei Ausbruch des Krieges zum Nachbarn habe, das ganz und gar unter Waffen stehe, müsse es vor allem sein Verteidigungssystem verbessern. Er werde daher die erforderlichen Streitkräfte auf der Grenze aufrecht erhalten und wenn nötig verdrängen, damit sie dort arbeiten und Wache hielten.

Der litauische Konsul in Stettin hat sein Amt im Hinblick auf das Rowmoer Schandurteil niedergelegt.



Soldat als 14tägiger Lebensretter. Der Gefreite Goltz von der 1. Kompanie der Nachrichten-Abteilung Potsdam bekam, wie bereits gemeldet, vom Führer für die Errettung von 14 Menschen vor dem Tode des Ertrinkens die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Außerdem wurde Goltz zum Unteroffizier befördert.

### Lügen haben kurze Beine

Danziger Völkerverbundskommissar dementiert.

Mehrere englische Blätter hatten die Behauptung gebracht, daß der Präsident des Danziger Senats, Greifler, den Oberkommissar des Völkerverbundes in Danzig, Vetter, beschuldigt habe er unterliege die Danziger Oppositionsparteien. Greifler habe weiter erklärt, daß Vetter das Schicksal des Oberkommissars Knox im Saargebiet teilen werde, wenn er weiterhin freundschaftliche Beziehungen zu Reichspolitik aufrechterhalte. Vetter habe einen Bruch an dem Völkerverbund erlassen. Der sozialistische „Daily Herald“ behauptete sogar, Greifler habe Vetter gelobt, daß man ihn zwingen werde, die Stadt zu verlassen. Das Publikum habe Veters Kraftwagen mit Schüssen beworfen. Vetter erklärte in einer telefonischen Unterredung mit dem „Daily Mirror“, daß alle diese Gerüchte nichts als ein Gemische von Lügen seien. Es treffe zu, daß er Besprechungen mit Greifler gehabt habe, aber sie seien freundschaftlicher Natur gewesen und hätten sich auf die Danziger Verfassung bezogen.

### Deutschfeindliche Kundgebungen

in der litauischen Hauptstadt.

In Kovno fanden gestern moforgangerie deutsche Feinde in der Stadt eine Kundgebung planmäßig durchgeführt. Die Studentenschaft unternahm mit zahlreichen Zivilisten, bezog sich darauf auf die Straße, wo ihr aber das Vorgehen gegen die deutsche Gefandtschaft und insbesondere gegen das deutsche Gymnasium, die deutsche Buchhandlung und das dem Namen nach deutsche Café Conrad von der Polizei verwehrt wurde. Beim Schluß dieser Kundgebung wurde von Rowmoer und Kommunisten Gebrauch gemacht. Die litauische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, vor deutschen Gefandtschaft und dem Generalkonsulat verstärkten Polizeistreifen einzuweichen.



## Um Leuna und Dürrenberg

### Große Jungarbeiterfundegeung in Leuna

#### Der Ausklang des Reichsbetriebsweckampfes

Leuna. Eine maßvolle Jungarbeiterfundegeung fand am Sonntagvormittag im Stadion statt. Alle nationalsozialistischen Organisationen waren neben den Teilnehmern des Reichsbetriebsweckampfes angetreten: Württemberg, Hildesheim, Hannover, Pommern, Ostpreußen, imme Menschen im blauen Arbeitskleid, Kreisleiter D. H. H., stellvertretender Kreisleiter K. H. B. und Ueberführer E. H. B. bezeugen durch ihr Erscheinen ihre Verbundenheit mit der Jugend. Führen und Stammel mehrten im frischen Morgenwind. Die Arbeitsleitungsstelle unter Vorsitz des Reichsarbeitsführers in Leuna, an der Spitze der Arbeit, empfanden, um uns zur Leistung zu bewegen. Heute, da die nationalsozialistische Bewegung die Macht im Staat erlangt hat, ist es Pflicht der Hitlerjugend, die jungen Arbeiterkader zu bilden und zu erziehen, denn nur aus ihnen sollen die künftigen Träger von Idee und Tat hervorgehen. Die Hitlerjugend wird alles daran setzen, die berufliche Jugend mit der nationalsozialistischen Idee zu durchdringen. Der Führer hat den Befehl erteilt, die Jungen in einen neuen Aufbau zu führen. Wir haben dafür zu sorgen, daß in unseren Reihen nur Arbeiter aufgenommen und keine Kamerader. „Jungarbeiter“ soll der Oberbegriff der deutschen Jugend sein und bleiben. Wenn wir das Gesehe antreten, das uns die Gewaltens des Reichsbetriebs und der Bewegung hinterlassen haben, dann wollen wir uns dieser Aufgabe würdig erweisen.

Deutsche Jugend, du hast durch den Reichsbetriebsweckampfe bewiesen, daß du zu arbeiten gewillt bist! Auch der Kreisleiter B. H. B. hat viel zu sagen. Waren es im vorigen Jahre 350 Jugendliche, die sich dem Reichsbetriebe schlossen, so steigt diese Zahl diesmal auf 1370! Diese Leistung, auf die ihr stolz sein könnt, beweist, daß wir nicht nur Arbeiter, Arbeiterkader zu erziehen, sondern, daß wir auch bereit und fähig sind, aufzubauen. Ueber unserer Arbeit steht heute und immer ein Ziel, ein Wort: Deutschland!

Im Anschluß wurde dann die große Jungarbeiterfundegeung aus Offen mit der Rede des Reichsjugendführers Balduv von Schirach übertragen.

#### Ein Beispiel, das hessentisch Schule macht

Leuna. Der Jungarbeiter Wilhelm E. H. B. hat im Anschluß dieses Monats 25 Jahre Mieter im Herrn Wilhelm W. H. B. Obwohl das Ehepaar W. H. B. zu den kinderreichen Familien gehörte, denn er hat 9 Kinder großgezogen, befand immer ein gutes Einvernehmen zwischen Mieter und Hauswirt, der sein soziales Empfinden dadurch begründete, daß er dem treuen Mieter eine volle Monatsmiete zum Geschenk machte.

#### Kinder auf der Straße

Leuna. Durch die Gestohlenwerden wurde ein die Straße durchlaufendes unwürdigen Straßenspieler wurde ein auf der Straße spielendes Kind vor schwerem Schaden bewahrt. Das Kind lief direkt vor dieäder des Autos und wurde nur dadurch, daß der Fahrer durch schnelles Bremsen den Wagen sofort zum Stehen brachte, nicht umgerissen und verletzt.

## Um Kanaldurchschnitt bei Creppan

### Ein Müdenbrutgebiet wird beseitigt / Dafür entsteht ein Stück neuer Wald

Es lohnt sich, zur Zeit einmal dem Zaalekanalbau bei Creppan einen Besuch abzustatten. Das ganze Gebiet ist wie umgeben, kommt man von der Wühlfischer Straße her, so muß man schon am jenseitigen Ufer einen Eindruck davon haben, was dieses Kanalschnitt auf dieser Stelle einschließen wird. Schon sind wir mitten drin im Vorgebiet. Bis unmittelbar an den Ort Creppan heran sind die Anschlittungen erfolgt, dem hier wird der Kanalschnitt von der Saale abgezweigt. Die Saale fließt in diesem Gebiet durch ein Gelände, das durch eine Lokomotive mit einem Arbeitszug besetzt ist. Er bringt die Erdmassen jetzt dorthin, wo einmaß das alte Saalebett vor dem Jahre 1870 sich befand, heute eine verunreinigte Niederebene, an deren Rändern Weiden und neuerdings Obstbäume stehen. Das wie bereits oben aufgeführt und soll später einmal Parkanlage werden. Dasselbe ist bereits teilweise etwas weiter westlich in Höhe der Saalebaumstraße, da, wo die alte Saale selber einmal nach dem großen Creppan im Westen der Saale die Zeit zurückverlie. Auch hier befindet sich ein Feuchtgebiet, das zu nichts Besseren nütze war. So soll allmählich der ganze alte Zaalearm, in dem jetzt noch festes Wasser fließt und der im Sommer zum großen Teile austrocknet und deshalb ein Müdenbrutgebiet ersten Ranges war, beseitigt und das gesamte Land nutzbar gemacht werden. Den Nutzen davon wird man erst zu recht nach Jahren spüren, wenn nicht nur die Müdenbrut beseitigt sein wird, sondern durch Verlandung dieses Neulandes aus der Wasserbefand um über 20 Morgen vergrößert werden wird. Die Saale wird sicher auch die Merseburger Bevölkerung wird dann mit Freuden in diesem erweiterten und gepflegten Waale umflanden und sich erholen.

Strecken wie weiter an den Feldbahnhöfen entlang ist immer ein noch ein Brennpunkt der Kanalbauarbeiten. Zweifelhafte Vagabunden haben hier schon Arbeit geleistet. Stellenweise ist schon das künftige Kanalschnitt in seiner vollen Breite und Tiefe erkennbar. In einer Stelle hat man schon mit der Befestigung des Ufers durch Nachschlagen begonnen. Sehr unaufrichtig haben die gefährlichen Vögel der Reien mehrere hunderte und tausende Kubikmeter Erde heraus. In zwei Schichten, zeitweise sogar in drei, ist man an Werke. Bis zu 200 Mann haben hier Arbeit und Brot gefunden und helfen die einflussreichen Mitteldeutschen zieren. Ohne Unterbrechung sind Saale- und Drumpfen in Tüpfeln, die das nachfolgende Grundwasser, was sich selbstverständlich hier im Angebot nicht anerkennen darf, auf sich ziehen und der Saale zuführen. Man beginnt nun mit der Beschaffung von Schüttmaterial, wozu man rund 65000 Kubikmeter benötigt und von Schuttsteinen zur Arbeiterleistung. Die Gesamtlänge des Durchschnitts beträgt 700 Meter betragen; 170000 Kubikmeter Schuttmaterial müssen dabei anzuhaben werden. Der Erfolg dieser Durchschnittarbeiten soll sein, daß man die Saale, soweit es im Auge des Mitteldeutsche kanals liegt, für 1000-Tonnen-Lastfähige schiffbar machen will. Das Projekt erfordert nach dem Vorkaufsplan einen Kostenaufwand von etwa 420000 RM.

#### Aus dem Geiseltal

Dienst an der Gemeinshaft. G. Wühler. Unter Leitung des Verkehrsleiters B. H. B. hat die Werkschutzmannschaft ein neuer Vertrag für weibliche Hausarbeit des Reichsleistungsbundes innerhalb der Dreiergruppe Wühler. Dies ist nunmehr der fünfte Vertrag, und bisher wurden in Wühler 131 Wühler- und Hausarbeit im Zulassungsdienst abgeschlossen.

#### Zu Besatzungen kein Anlaß

G. Wühler. Durch den von der Regierung in Wertheim angeordneten Wuhlerpräsidenten Johannes Wühler, Bremen, wurde die Geschäftsführung des Elektrizitätswerkes Wühler und Umgebung, G. m. b. H., in Wühler und des städtischen Wasserwerkes Wühler geprüft. Die Wuhler wurden in Ordnung gelassen, und Besatzungen haben den Wuhler nicht erschrecken. Die beiden Werke müssen ebenfalls die planmäßige Besatzung der Strom- und Wasserwerke an.

#### Das Litzner Land

Erdbere Verschleppungsfähigkeit.

G. Wuhler. In den Bemærkungen rund um Wuhler werden nun nach dem Beginn der offenen Jahreszeit die Verschleppungsfähigkeit. Die diesjährige Anbaufläche hat sich gegenüber dem Vorjahre bedeutend vergrößert. Es ist zu hoffen, daß der Fenchelbau, der früher rund um Wuhler in hoher Blüte

stand, bald wieder den früheren Stand erreichen wird.

#### Arbeitsamt-Rechenstelle wird verlegt

G. Wuhler. Die Rechenstelle Wuhler des Arbeitsamts Halle verlegt mit dem 1. April seine Geschäftsräume aus dem Drummischen Grundstück nach Post-Westel-Strasse 40.

#### Neue Fernsprechanleitung

G. Wuhler. Von Wuhler nach Halle ist am 1. April eine neue Fernsprechanleitung in Betrieb genommen worden. Dadurch werden sich im Zukunft die nach und nach über den Fernsprechnetz schneller abwickeln können.

#### Massenimpfung gegen Rotlauf

G. Wuhler. Um der Erkrankung der Schweine an Rotlauf in der besten Möglichkeit vorzubeugen, hat die Wuhler Kreisgesundheitsbehörde angeordnet, daß die bisher bewährte Schutzimpfung auch in diesem Jahre wieder durchgeführt wird.

#### Aus dem Leben der Schule

G. Wuhler. Die Schulleitung. Mit dem Ablauf des Schuljahres konnten vier Kinder die vierter Klasse verlassen. Am Sonntag wurde anlässlich der Schulgemeinde eine Frühlingsfeier im Hofmannschen Saale. Auch die Ausstellungen der Handarbeitsklassen, die in der vorigen Woche veranstaltet worden war, botte sich eines guten Besuchs zu erfreuen.

#### Spierzeit des R. H. Aigen

G. Wuhler. Auch hier beteiligten sich die Turner an der Osterwoche der Deutschen

Turnerschaft. Zum Besten des R. H. Aigen unter dem Vorsitz des R. H. Aigen am Samstagabend, dessen erste Turnereifige Übungen aller Aigen geleitet. Sodann folgte ein Volksfest „Rein, der Fiedler“, das die Zuschauer von Anfang bis zu Ende in Spannung hielt.

#### Die Aue und ihre Nachbarschaft

#### Amierdam—Prag über Schenkung

a. Schenkung. Die holländisch-schlesische Aue Amierdam—Prag steigt am Montag zum ersten Male der Flughafen Halle-Leipziger an. Das schlesische Flugzeug landet zu etwa halbtaglichem Aufenthalt um 12.15 Uhr in Schenkung, das Überfliegen der Flughafen um 14.10 Uhr. In der Zwischenzeit wohnt auch die englische Aue London—Budapest zum ersten Male der Flughafen, und zwar am 13.40/13.50 Uhr.

#### Neuer Bezirksmeister der Maler

a. Schenkung. Vom Landesverband Mitteldeutschland im Reichsverband des deutschen Malerhandwerks ist der Bezirksmeister Arthur B. H. B. als Bezirksmeister der Aue ernannt worden. Er hat die Aufgabe des Malerberufs in Schenkung wahrzunehmen.

## Alle Augen schauen auf den Broden

### Gründung des Fernsehendienstes für Mitteldeutschland / Wieder ein Triumph der Technik

Die Fernseherluste, die von der Deutschen Reichspost in letzter Zeit vom Broden aus durchgeführt wurden, sind plötzlich zu einem völlig unerwarteten Höchstgrad gelangt. Das Ergebnis, zu dem die Reichspost überraschend geführt hat, hatte noch vor wenigen Wochen selbst in einer weitesten Kreise, niemand geglaubt; es ist um so überraschender, als es möglich war, dass die Reichspost, es sich selbst überlegt hat, weiter ausgebaut.

Unter der Leitung der Reichspost, der dem bekannten Professor Dr. H. B. H., der ihm erziehende Auftritte über seine Arbeit und ihre Auswirkungen für die Zukunft ab. Es ist Dr. H. B. H. gelungen, ein Gerät zu konstruieren, das sich grundlegend von allen anderen Fernsehgeräten unterscheidet. Selbstverständlich wird aber das bisherige Erzeugnis, das durchaus nicht überlegt hat, weiter ausgebaut.

Den Besuchern des Brodens wird in den letzten Tagen aufgefallen sein, daß auf dem Broden, nämlich des Hotels, ein 180 Meter hoher Turm, ähnlich dem bekannten Funkturm, aufgeführt worden ist. Der Turm ist in der Mitte durch einen Dachturm (Zentralrohr) durchdrungen worden. Auf der Spitze dieses hohen Turmes ist der Fernsender aufmontiert worden, der die Bilder bis etwa 150 Kilometer im Umkreis ausstrahlt. Der technische Vorgang ist folgender: Die Bilder werden vergrößert und der in dem Fernsender befindlichen Strahlengang des Bildes zugeleitet, in der sie nach der bekannten Art das Bild auf einer Glasfläche erscheinen lassen.

Das grundsätzliche Neue dabei ist folgendes: während die Bilder bisher nur sehr klein und unvollständig sichtbar erschienen, lassen sie sich nun vergrößert und auf einem Bild durch Durchstrahlen von insgesamt 60000 Hinzernern, also einem Drittel der Sonnenlichtstärke, die hellsteig gewaltig gemacht. Dadurch ist es möglich, das Bild auf Entfernungen bis zu 150 Kilometer sichtbar zu machen. Der Fernsender wird also ähnlich wie ein Großlautsprecher. Man hatte übrigens auch an eine künstliche Begleitung der Bilder gedacht, die ebenfalls bis zu 150 Kilometer hörbar sein sollte, mußte aber diesen Gedanken aufgeben, weil durch die ungenutzte Frequenz der Schwingungen im nahen Umkreis des Brodens einstrahlen würden. Um die Bilder nach allen Richtungen hin senden zu können, rotiert der riesige Fernsender auf der Turmspitze mit 32 Umdrehungen in der Minute, so daß der Beobachter ähnlich wie im Kino, ein fortlaufendes Bild sieht. Ein äußerst kompliziertes Verfahren, ein besonders feinfühliges Abstimmen des Bildes und eine dauernde Unterbrechung der Stromzufuhr, fordert dafür, daß unsere Augen die fehlende Bewegung des Bildwerkers nicht wahrnehmen.

#### Schwarzregeln gibt es nicht

Wollen und Regel beeinträchtigen die Sendungen in keiner Weise, da die besonders präparierte Glasfläche des Bildwerkers Strahlen mit sendet, die mit Auslösung von kurzen Meßpulsen durch das Bild. Das ist der ungenutzte Bildstrahl, der die Bildstrahlen durch die Bildstrahlen aus dem ganzen Einrichtung — die Bilder mit dem bloßen Auge nicht wahrnehmen werden; die gleichen Strahlen, von denen oben die Rede war, verbleiben die Strahlen in ungenutzten Strahlen, ähnlich den Nötigenstrahlen. Das ist natürlich, abgesehen von der Belastung durch die großen Bildstrahlen, vor allem vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ungenügend wichtig, um zu verhindern, daß jedermann einsehen kann, was er sieht. Sicher werden die Bilder nur durch Verwendung einer etwas auf diesem Zweck hergestellten Brille der Deutschen „Abrilla-Werke, Wuhlerhausen“ die dem Momenten des Bildpunktes gegen eine monatliche Gebühr von 2,40 RM. von

Wer tren genießt hat seine Zeit. a. Schenkung. Am hiesigen Arbeitslager wurden die Arbeitssachen der Reichspost abgeliefert. Dabei wurde die Reichspost entlassen. Dann geleitete der Spielmannszug die Scheidenden zum Bahnhof. Ehe der Zug die „Reise“ in ihre Heimat entließ, gab es noch manch herrliches Musikstück mit den alten Kameraden zu beschönigen.

#### Leuchstädt und Umgebung

#### Dr. med. Otto Thelmann II gestorben

1. Bad Leuchstädt. Der weit über die Grenzen des Landes bekannte und schon seit langen Jahren in Leuchstädt tätig geweseene Arzt Dr. med. Otto Thelmann II verstarb nach schon länger währendem vorausgegangener Krankheit am Donnerstagvormittag. Dr. Thelmann hat in Halle, Leipzig und Mühlhain studiert und war im Weltkriegslehre als Oberarzt im Feldlazarett, als Sanitätsoberarzt im Infanterie-Regiment 38. Der auch dem NSDAP (Stabschef) angehörnde verdiente Arzt, der auch langjähriger Führer der Bad Leuchstädt Sanitätskommission war, wurde am Sonntag unter Anteilnahme der Leuchstädt Bevölkerung von seinen Kameraden zur letzten Ruhe geleitet.

#### Heute abend im Reichsender Leipzig

Bis gestern Abend wurden Proben sendungen durchgeführt, denen die technische Gründung des fernsehbildes im Litzner Haus Merseburg folgte. Es ist ein eigenartiges Bild gewesen, das Teilnehmer im halbkreisförmigen Saal, mit den vereidigten Abrilla-Wühlerstrahlen vor den Augen, zu sehen. Und heute abend wird zum ersten Male für die Fernsehliebhaber geleitet. Die Sendung beginnt um 21.05 Uhr vom Leipziger Sender angefangen, der auch genaue Anzeichen über den Empfang macht. Die Brillen hatten, zunächst allerdings nur in beschränkter Anzahl, sämtliche Volkshäuser, in den kleinen Ortschaften auch die Postämter, bereit.

Wir werden heute abend ein phantastisches Erlebnis haben, vom dem wir am noch gestern nichts träumen ließen. Wir heute abend um 21.05 Uhr die Abrilla-Wühler aufleitet und Augen nach dem Broden!

#### Zu Gunsten der Landwirtschaft Geleis zur Sicherung der Arbeitskräfte

Die erwartete Anordnung des Reichsleiters der Reichsanstalt zum Geleis über die Beschäftigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften ist jetzt erlassen. Dasselbe können die Vorsitzenden der Arbeitsämter verlangen, das Personen, die in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum 1. April 1935 als landwirtschaftliche Arbeiter, landliche Gewerbe, Wanderarbeiter, Arbeiter als Familienangehörige des Unternehmers in der Landwirtschaft wenigstens zwei Jahre tätig waren, aber in anderen als landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, vom Arbeitsamt ihres Betriebes entlassen werden. Die Anordnung tritt am 1. April in Kraft.

#### Anmeldungen zur Berufshilfe

1. Bad Leuchstädt. Die Aufnahme der berufshilffähigen Lehrlinge erfolgt bereits am 1. April. Zur Berufshilfe müssen von den Sonderversuchen auch die Lehrlinge ange meldet werden, die im Laufe des Monats April noch in die Lehre eintreten. Die Ferien der Berufshilfiker beginnen am 13. und endigen am 23. April.

#### Entlassung aus der Schule

1. Schalk. Die aus der Schule scheidenden Kinder wurden mit einer schriftlichen Zeugnisanzeige versehen. Wie ihnen die Abschlusszeugnisse zur Verfügung gestellt, die der Schulleiter noch möhrende Worte an die Konfirmanten.

#### 1. Wühler. Im Holze von Wühler richtete der Sturm kürzlich großen Schaden an. Er entwurzelte etwa zwei Dubend Bäume und beschädigte noch andere Bäume stark.

#### 50-jähriges Meisterjubiläum

m. Holleben. Der noch immer seinem Geschaft vorliebende Wühlermeister Wuhler konnte am Sonntag sein 50-jähriges Meisterjubiläum begehen.

#### Sendung im Straßenraben

m. Wuhler. Ein Motorradfahrer, der in voller Geschwindigkeit die Straßenüberführung hinter überqueren wollte, geriet mit seiner Maschine in den Straßenraben, durchfuhr diesen und stieß mit dem Motorrad auf dem Aker liegen. Die Maschine wurde leicht beschädigt. Auf dem weichen Akerboden kam auch der Fahrer ohne Verletzung davon.



Wer sich selbst verläßt, der wird ver-  
lassen, das soll, das an sich verzwieft,  
an dem verzweifelt die Welt, und die Be-  
sichtigte schweigt auf ewig von ihm.  
Ernst Moritz Arndt.

Die Sitten kann keinem Menschen erlan-  
gen werden. Sie ist eine Alermehlspache,  
ohne die man nicht verstanden wird.  
H. Brentano.

## Die Gruß-Wette

Spanische Erzählung von Geza Gekersberg.  
Günther Murnel wunderte sich. Worüber  
wunderte er sich? Worüber sich keiner der  
Freunde wunderte.

Die anderen sahen es überhaupt nicht.  
Günther Murnel sah?  
Da ging durch die Gassenhäufe, mit stölp-  
endem Schritt, ein kleiner, beleibter Herr. Der  
Herr trat an jeden Tisch. Er vernetzte sich  
dort jedesmal gegen die Gäste ein ganz klein  
wenig. Sie sahen seinen einig teils ge-  
schmeichelt und höflich, teils höflich flüchtig.  
Aber sie grüßten alle den kleinen biden Mann.  
Er heimlich Dübende Verneigungen und Kopf-  
nickgrüße ein. Nur - es schien ihn nicht zu  
freuen.

Günther Murnel murmelte:  
So ein Schalkhuf, so ein Wehrfremling.  
So boriert wie er war, und überhaupt!

Am folgenden Tage, in einer anderen Gass-  
häufe, brachte Günther Murnel das Gespräch  
auf das erbebende Gefühl, das ein Gruß bei  
ihm auslöste. Er würde sich erheben, den ganzen  
Tag glücklich, oder zumindest einen Tag, wenn  
noch einem höchsten unvorhoffen oder selbst  
noch an Unrecht erhaltenen Gruß stark und  
günstig beindruckt.

— Ich glaube, daß ich dadurch, weil ich so flüch-  
tig durch einen Gruß werden kann, die Leute  
— leben, den ich ansehe - zwingen kann, mich  
zu grüßen? —

Die Freunde grinsten.  
— Jeder, den ich ansehe, sieht es mir an, daß  
ich auf seinen Gruß warte!“, fuhr Günther  
Murnel lächeln fort.

— Ja, na“, äußerten die drei Freunde am  
Tisch herben Grinsen.  
— Warten? —

— Warten? Da fällt dir rein! Das läßt blei-  
ben, Murnel!“

Murnel ließ sich nicht bleiben. Im Gegen-  
teile.  
— Er erregte sich?

— Ich möchte aus den Bemerkungen erbringen. Ich  
erkläre mich an der Versammlung, daß jeder hier  
in der Gassenhäufe, jeder da drüben, an den  
kleinen Tischen, mich grüßt, wenn ich vorbeie-  
gehe —

— Ist ja Unmöglich, Vollkommener Unmöglich!“  
— Vernünftige Worte.

Murnel war sehr sicher. Die Freunde noch  
mehr.

— Sie lachten mitläßig und teils lächelnd, aber  
als Murnel nicht in die Gassenhäufe hinein, bis  
erhin stummte aus Ende. Vor sich her, wie  
ihn im Notfall niemand, als er an den Tischen  
vorüberging. Selten sah jemand auf. Das  
war ja vorauszuweisen. Die drei Freunde  
wußten, sie hatten die Wette schon gewonnen:  
drei Falschen Vier von der Saar.

Da lachten sie im ersten die Augen weit auf,  
sie blickten sich mit der Vorfoll sich, wie  
für Freund Murnel, der sonst war mitunter  
von veränderten Umständen geplagt, immerhin  
durchaus normale Murnel, mit kleinen Schritten  
und kleinem lebenswichtigen Gehen auf  
dem Gehsteig, von Tisch an Tisch hina und dort

kleine Verbeugungen, mitunter nur anden-  
tungsweise, machte und dazwischen Gegen-  
grüße, diese nicht immer und nicht überaus  
höflich, heimlich — —  
— Endlich begriffen sie.  
— So ein gerissener Kerl.

— Das ist aber nicht ausgemacht“, erregte sich  
einer der drei Freunde am Tisch.  
— Ausrichtige Streitfrage!“ widersprach der  
weite.

— Weiß nicht, daß alle grüßen —“ erkannte  
der dritte. — Daß er sie herausfordert, und auf  
welche Weise, wurde bei den Abmahnungen von  
uns leider nicht in Betracht gezogen —

— Klugig Blut, Verhafteten! Wenn er zu uns  
kommt, grüßen wir ihn nicht. Sehr einfach!  
Wir sind ja an 8 Gäste — Da fällt er  
dann hinein —“

Murnel trat zum Tisch der Freunde, ver-  
neigte sich dort, wie an den übrigen Tischen, mit  
kleinem Nicken auf den Lippen und Spott-  
lachen in den Augen —

— Und die Freunde, die, um ihre Wette zu ge-  
 winnen, natürlich nicht zu grüßen gedachten,  
nickten plötzlich geschmeichelt und höflich mit  
dem Kopfe und machten kleine, lebenswürdige  
Verneigungen — —  
— Denn hinter Murnel stand ein anderer Herr

und grüßte auf die übliche Weise heraus-  
fordern und unüberheißlich — —  
— Der Herr hinter Herrn Murnel darauf auf  
die Schulter und äußerte:  
— Der Herr hinter Gassenhäufe bin ich, wenn Sie  
grüßen — ich wurde durch die Kellerer eben  
darauf aufmerksam gemacht, daß Sie — ich muß  
sagen, ich verzeihe nicht ganz, was Sie be-  
merken wollten —

Murnel, der die kalte Abwehr der Freunde  
bemerkte hatte, murmelte gedärrt:  
— Sie haben mir meine Wette durch Ihr un-  
verhofftes Ergehen gewinnen helfen, Herr  
Herr! Darf ich Sie zur Vergeltung der drei  
Falschen Vier mit einladen?“

— Der Herr machte ein paar kleine zitternde  
geschmeichelt Verneigungen und äußerte sich  
überdrüssig und erregt:  
— So ist das? — Ich dachte —

— Alles in Ordnung! Der rechtmäßige Gruß-  
empfangen sind Sie. Wenn Sie grüßen, über-  
trage ich Ihnen die siebenundneunzig Ver-  
beugungen und Kopfnickgrüße, die ich lieben  
menschen habe. Auf der Stelle, wenn Sie  
wünschen —

— Danke! Danke! Aber nein!“ merzte der  
kleine bide Herr erschrocken ab.  
Die Freunde schielten misstrauig zum Herr.  
Sie waren der zwingenden Lebenswürdigkeit

## Arbeitslose Gefanten

Zeichen der Wirtschaftnot in Indien / „Sie sind billiger als ein Zentner“ / Mit dem  
Treiber ein Herz und eine Seele

Die Wirtschaftnot wütet in Indien nicht  
minder ara, als in der übrigen Welt. Die  
breite Masse der niederen Klassen merkt das  
rechtlich nicht so stark, weil sie auch in Zeiten  
erheblicher Konjunktur in einer unvorstellbaren  
Verdichtungslosigkeit lebt, für die weder Wohl-  
stand noch in etwa ein etwas mögliches  
den Schimmer hat. Aber der Mittelstand merkt  
es, die Köpfe merfen es, und besonders natür-  
lich die großen Städte und alles, was trend-  
wie mit der Weltwirtschaft verlostet ist, als  
da sind die Baumwollproduzenten, der Handel  
treiber, der in die Verkaufsumschlungen.  
Mit Recht wird unläufig eine empfindliche Re-  
tina darauf bin, wie sehr sich in den indischen  
Tageszeitungen die Anzeigen häufen, das  
Arbeitsloseleitert billig zu verkaufen seien. Es  
sind das höchst merkwürdige Anzeigen. Fast nie  
werden die arbeitelosen Diebstahler einzeln an-  
geboten, sondern meist mehrere, ein bis zwei  
Dutzend.

— Sie sind billiger als ein Zentner“, heißt es  
— in den Anzeigen, „denn das Her, das sie freisen,  
ist billiger als Benzol und Öl“ es sein können,  
sie schaffen in einer iehschwindelnden Arbeits-  
zeit mehr als dreißig Zentner, ihre Pläne in  
denkbar einfach. Dabei sind sie außerdem gut-  
mütigen Charakters, um niemand etwas an  
Leide und haben eine edle Seele. Der einen  
Gefanten zum Arbeiter hat, heißt etwas,  
woran er sich unbedingt und an jeder Zeit ver-  
ziehen kann.“

Es gibt noch vorwärtiger Schätzungen in Indien  
eine verblühende Arbeitsloseleitert. Doppelt  
interessant im Hinblick auf die oben erwähnten  
Anzeigen ist die Tatsache, daß sich diese Gefanten  
nur selten im Besitz eines Unternehmens be-  
finden. Vielmehr heißt der Rest eines Dutzend  
weder mehr für dieser Arbeitsloseleitert selbst ein  
Unternehmen, der die Arbeitsloseleitert  
braucht, mietet sie für eine bestimmte Zeit und  
entrichtet dafür eine Art Wochenmiete. In dieser  
Miete inbegriffen sind die Gefantenreiter,  
mitdements einer für drei Gefanten, häufig

loar einer für sieben vorhandenen Gefanten  
der Arbeitsloseleitert. Bei diesen Treibern handelt  
es sich um die besten Freunde und Kenner der  
Gefanten, sie unterhalten mit ihren Tieren ein  
festliches, sehr inniges Vertrauensverhältnis.  
Ihren Treiber wird die Anzucht zu seinem Tier  
sein, denn es könnte für ihn böse Feinde haben.  
Bedenkt man, daß diese Gefanten ein solches und  
verhältnismäßig fast formloses Leide unter  
dem Vordrus eines der riestigen Tiere zu  
finden.

Die Treiber legen darauf, daß die vereinbarte  
Arbeitszeit genau und pünktlich eingehalten  
wird, daß das vereinbarte Futter genau in der  
vorgeschriebenen Menge verabreicht wird und die  
Arbeitszeiten ebenso gewissenhaft eingehalten  
werden.

In den Zeiten der Konjunktur rechnet man  
für einen Arbeitsloseleitert und Treiber durch-  
schnittlich eine Miete täglich. Im Hinblick  
darauf, daß ein Gefant dreißig Arbeiter d. h.  
Zehntausend erzieht, merkt nicht viel. Aber arbeits-  
lose Gefanten können für den Besitzer natürlich  
ein großer Gewinn werden, deren er sich zu ent-  
behren tradiert.

Ein normaler Arbeitsloseleitert kann eine Wa-  
gonladung Baumstämme in einer halben  
Stunde entladen und stapeln. Besonders das  
Zusatzlohn beträgt er mit arabesque penitente  
Gemaltheit, Der Merkwürdigkeit halber sei  
vermerkt, daß Arbeitsloseleitert, die sich aus  
eigenem Grund nicht und unersch-  
töndlich fühlen, solche Zusatzlohn wieder an-  
sicherungsnehmer fleigen, als wüßten sie,  
welchen Kraxer sie damit ihren Auftraggebern  
bereiten.

Aber nicht ist Kritik auf dem Arbeitsmarkt der  
Gefanten, Arbeitsloseleitert unter Gefanten!  
— Alltags das nicht arbeits? Vielleicht aber nicht  
viel anders, als der gegenwärtige Ju-  
stand der arbeitelosen Weltwirtschaft, soweit sie  
noch vielen Namen verdient.  
Rolf Langerfeldt.

# Im Weg zum Heim

Roman von Marliese Kölling  
Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

4. Fortsetzung.  
Wulf war also allein nach Dortmund ge-  
fahren und hatte Friedes neuesten Triumph  
mitgebracht. Für ihn war dieser Triumph etwas,  
was er nicht für viele anderen Gefanten anstunde.  
Natürlich freute er sich für Friede. Er selbst  
hätte nicht ein selbstverständlicher Helfer sein  
müssen, hätte für tabellarischer Wirt ihn nicht in  
Begehrnung verliert. Aber auf der anderen  
Seite war er sich darüber klar, je mehr Erlöse  
Friede erlangt, um so mehr stellte sich diese  
Weiterentwicklung zwischen sie und ihn. Vor  
allen Dingen war es ihm an nicht, daß sie  
von Hunderten die Augen machen wird, die  
er weder kamte noch kontrollieren konnte.  
Dieser komische südländliche Herr mit den  
schwarzen Glanzen und einem schwarzen wie  
indischen Schmuckfaden im nebligen Gesicht  
zum Beispiel.

Als Wulf jetzt an der Tür des  
Büchereis im Saal sah, als er eine der  
immer noch mit diesem veränderten Ausdrück  
hinter Friede herkärrte, machte Wulf furs  
Lebte und ging wütend davon.

Der festlich im Saal „Wirtschaftsnot“ war  
schon überfüllt von beteren, eleganten Men-  
schen, die auf Friede warteten. Für zu Ehren  
war das große feine veranlagte worden.  
Sehr schön sah es aus, als sie eine der  
Leben am Arm des Turnireleiters, Motor  
von Stenalin, im Saal erdienen. Ihre Gestalt  
sah noch größer in dem weichen, weißen  
Kleide, dessen Seite durch die Abwechslung von  
Blau und Stumpfeit lebendige Lichter be-  
kam. Niemand konnte aben, daß Seite dieses  
Kleide gearbeitet hatte, als sie eine und  
doch raffiniert in dieser Verbindung von Blau  
und Stumpfeit. Es hatte keinen anderen

Schmuck als sorgsam gearbeitete Blumen.  
Sozialistische Schritte gingen vom Ge-  
steig aus und hielten das tiefanscheinende Kleid  
über den Hüften fest, um dann bis zum Hirt-  
teschlus im Rücken zu verlaufen. Friedes  
Dals, von der Sonne golden gebräunt, schim-  
mernte in einem warmen Ton. Um den Dals  
trau man an einen feinen Platinette einen ein-  
zigartigen schwarzen Dampf, in dem eine feimende  
rote Berle einwechselte war, das letzte Schmuck-  
stück von der Mutter. Alles andere war dem  
Zusammenbruch von Kurkliebe zum Opfer  
gefallen. Friede trug noch während der Ar-  
beit und des Reitens das Haar allig zurück-  
geschritten. Denn das es in welchen Stellen ein  
gepoltenes Gold um Stirn und Wangen, um  
im Rücken in kleinem Knoten zusammengefaßt  
zu werden. Major von Stenalin war offenbar  
soll, die schöne junge Turnireleiterin zu  
führen. Als Friede heretank, spielte die  
Wirt, die hinter einer Wand von grünen  
Blischen verborren war, einen Zufall.

— Hinen zu Ehren, mein gnädiges Fräulein“,  
meinte Stenalin lächelnd. Friede war ganz  
verwirrt. Immer wieder waren diese Ehren  
für etwas Gläubendes und doch Beläsmen-  
des. Was hatte sie denn groß getan? Doch  
nichts weiter als ihre Fähigkeiten zusammen-  
zunehmen. Diese Fankare würden sie in diesen  
Sten also nicht gewonnen haben. Sehr reichend  
sah sie aus in dieser kleinen Vermitlung. Alles  
drängte an sie heran. Alte und neue Bekannte  
schrüttelten ihr die Hand, beglückwünschten sie.  
Sportfreunde aus allen Wänden kamen herbei.  
Es war ein allgemeines Stimmengemisch und  
ein allgemeiner fröhlicher Aufbruch um Friede,  
der sich erst letzte, als sich die Hügelgänger an  
dem weiten Saal öffneten und die Tischwürde

begann. Vor Friedes Platz stand ein Nieten-  
korb mit sanftleichen Kissen.  
— Danke, Senator Potofsi“, Friede nickte dem  
kleinen Mexikaner herzlich zu. Sie wußte, diese  
Nieten waren von ihm. Sie hatte einmal ge-  
äußert, daß sie gelbe Nieten besonders liebe.  
Seither hatte sie diese Nieten immer wieder  
und überließ bei jedem Turnier genau so wie  
Senator Potofsi sich.

Der ganze Abend wurde ein Triumph für  
Friede. Sie mußte enlose Neben über sich er-  
gehen lassen. Und sie hätte glücklich sein können,  
wenn nur nicht einer bei diesem Turnier ge-  
schick hätte. Nimmten der Deiterkeit, der Fest-  
stende und der Begleitung für ihre Stellung  
fühlte sie, sie kam von weiter Ort nicht los. Ein  
altes Lied fiel ihr ein. Sie hatte es vorher oft  
gelungen:  
Und leat ihr zwischen mich und sie  
Auch Berg und Tal und Hügel,  
Gesungene Herr'n, ihr trennt und nie:  
Die Lieb, die Lieb hat Klänge.

Ob es so war? Ob wirklich räumliche Tren-  
nung nicht helfen konnte, die feilsche vorbeu-  
zeitig sollte es idealisch verhindern.  
Andere Eindrücke, andere Ereignisse, mit den  
diesen Schmerz in ihre wagtens übersieben  
können. Was wollte sie hier in Deutschland?  
Traiben sah Wulf Venien mit einem finitern  
Gesicht. Sie würde vor ihm seine Ruhe haben,  
und in bezug auf Vater Dit keine vor sich selbst.  
Aber das galt genau es Potofsi, Friede, unter  
vier Augen habbaß zu werden. Sie haunte wie  
sichlich er plötzlich sprach. Nichts mehr von  
dieser überbewussten süßesten Art, mit der er  
sie sonst feterie. Klar und bestimmt leate er  
seine Blüde für die mexicanische Reite und ihr  
Turnier über. Es klang alles sehr überzeugend.  
Friede sah nicht auf Senator Potofsi für ein  
verwunden, daß er der Veranstalter des voran-  
bereitenden Turniers war und nicht die Stadt  
Mexico, in deren Namen er einlud. Mit einer  
Anzahl von Goldbesitz wurde er es ihm ein-  
zurichten sollten, daß das private Turnier an  
seinem eigenen Platz würde, bis Friede von  
Stellen-berüberkam.

Was geschah am 1. April?  
Vor 25 Jahren (1910): Der Maler Andreas  
Kleinbach starb in Düsseldorf.  
Vor 120 Jahren (1815): Otto v. Bismarck in  
Schönhufen geboren.  
Vor 121 Jahren (1814): Befreiung von Paris  
durch die Preußen unter Führung Mlchers.  
Vor 208 Jahren (1783): Der Komponist Joseph  
Haydn erldigte in Rohrau an der Weisba  
das Licht der Welt.

der zur Unzeit dargebrachten Wirtsbegrüßung  
unterlegen. Sie konnten, als der kleine Dide  
zwingend lebenswürdig grüßte, einfach nicht  
anders als wiedergrüßen. Murnel hatte da-  
durch gemerkt, der gerissene Kerl!  
Der Wirt fragte dernach den Kellerer:  
— Was hat denn der Herr schon getrunken?  
— Ein Glas Bier — nichts weiter — —  
Der Wirt schüttelte den Kopf.  
— Wandaer verdrät überhaupt nichts.  
Die Einladung zum Bier verpag er übrigens,  
Wissenswertes Allerlei

Wißlich daraneht finden wir die Biene  
nureit auf den Hierenopphen der Megavter. Es  
ist anzunehmen, daß die Biene ihnen heilig  
war, denn man hat bei der Biene an  
den Leibern toter Tiere, die sie heilig  
entfanden. Die Megavter hatten eine blühende  
Bienenstadt.

Die Erdnüsse erzeuhen sich ketander Be-  
fechtlich. Sie liefern ein wertvolles Zell zur  
Verfertigung von Marmarin und Platanen.  
als Winterfutter für Kinder werden sie eben-  
falls sehr geschätzt. Indien allein liefert jährl-  
lich für 180 Millionen Fund Erdnüsse. Seit  
dem Kriege hat sich der Erdnussverbrauch mehr  
als verdoppelt.

Das wahre Gold Australiens ist die  
Schafwolle. Es leben mitdements 113 Mil-  
lionen auto Merinofische auf den Weiden Au-  
straliens und liefern in jedem Jahr eine Wolle-  
erte von etwa 500 Millionen Fund, die einem  
Wert von etwa 60 Millionen Fund hat. Eine  
einstige australische Farm ist oft so groß wie  
ganz Holland.

Das Inktophon, das besonntlich aus  
einer Reihe abgestimmter Holzplättchen besteht,  
die mit kleinen Kollahämmern angeschlagen  
werden, gehört zu den ältesten Musik-  
instrumenten, die man überhaupt kennt.  
In der Weltgeschichte sind einige  
tausch Jahre v. Chr. über die Welt, die  
4000 Jahren. Die alten Ägypter nannten das  
Inktophon Kemet, und seine ältesten Formen  
hatten nur sechs Töne. Im Jahre 500 v. Chr.  
aber gab es in Indien Monats mit 20 Tönen.  
Nur in Siam und auf Java hatte man in  
ärzter Zeit Inktophon. Im Jahre 1800  
man das Instrument Koto und hatte acht  
Töne. Die Inktophone des Mittelmeeres  
zeichneten sich durch schöne künstlerische Formen  
aus.

Die wilden Ostindia-Indianer ver-  
ehren den Weis als die „Vater des großen  
Welt und erdhärtigen den der Dämmerung  
dieses Getreides sei in Gestalt eines Salmatins  
aus den Wälfen niedergerufen.

„In vier Monaten, Senatorita, ist das große  
Springturnier in der Stadthalle in der Stadt  
Mexico, Sie müssen mit den besten Dänischen  
Ketten für Ihre Bekannte, das Pferd und das  
nötige Personal stellt mein Klub. Wir sind laar-  
gern bereit, Ihnen die Zeit zu veranlassen, die  
Sie drüben sein müssen, um sich und Kaufare  
an das veränderte Klima zu acowöhnen.“

Friede lächelte erneut über sich selbst.  
— Gest nicht, Wulf, nicht annehmbar.“  
— Warum, Senatorita?“

— Weil unsere Amateurgehebe es verdienen.  
Würde ich berartige Angebote annehmen, so lähe  
es aus, als lähe ich mich indirekt beschämen. In  
diesem Augenblick bin ich nicht mehr Amateur,  
sondern Professionell und darf bei meinem Neutur-  
nehmen mehr mitreden. Sie können sich ver-  
stellen, Senator, daß ich so etwas unter keinen  
Umfänden made.“

Senator Potofsi Gesicht wurde orberlich sonorin.  
— Was sind das für trüchliche Verneigungen?  
Kann ein Mensch von der Luft leben? Wie  
wollen Sie die deutschen Forden in Mexico zu  
Ehren bringen? Wären Sie keine Dänischkeit  
haben, die Dache pelamitär durchzuzhalten? Wenn  
Sie nicht einmal die Stille ergabener Fremde  
annehmen dürfen?“

Friede drückte einen Augenblick nach:  
— Es gibt einen Ausweg, Senator.“  
— Senator Potofsi Gesicht verhärtete sich seltsam:  
— Nennen Sie ihn mir, Senatorita, Sie machen  
mich überdrüssig.“

— Sie sagen doch, ich müßte einige Wochen in  
Mexico verbringen, das lähe ich ein. Kaufare  
und ich müssen uns an das südliche Klima ge-  
wöhnen. Außerdem muß ich die Dahn kennen-  
lernen. Wenn es mir gelänge, drüben Weis-  
tunden zu geben — und wenn Sie mir dazu  
verleihen könnten, Senator, dann könnte ich meine  
Arbeit hier in Deutschland für einige Monate  
aufgeben und wußt aus den Aufenthalt drüben  
bestreiten.“

— Nichts leichter als das, Senatorita! Sie wer-  
den einen Zulauf haben, einen Zulauf — unsere  
mexicanischen Damen und Herren werden be-  
geggert sein. Darf ich mich als ihr erster und  
ergeblicher Schiler melden? Man wird sich





Braunsdorf siegt im Pokalspiel

Ammerdorf 1910 wurde 1:2 (0:0) geschlagen.
Nach einem gelang den Braunsdorfern der große Erfolg...

Die Mannschaft der Turnerschaft siegt herrlich im Kampfe Reichsbeer gegen Deutsche Turnerschaft

Die Austragung eines Mannschaftskampfes im Gerietturnen zwischen dem Reichsbeer und der Deutschen Turnerschaft...

Die Mitglieder der Mannschaften brachten einzeln folgende Punkte zusammen: Dr. Z. Franz Wendt (Krauß) 191,2 P.; Konrad Bren (Wob Preusn) 189,1 P.; Heinz Sandrock (Rangefeld) 184,1; Walter...

Neumarkt - Mader-Nordhagen 6:3

Zu diesem Spiel hatten die Geiselstatter wieder eine spielstarke Elf zur Stelle, die dann auch gegen das vorige Wochenende bedeutend bessere Leistungen zeigte...

Der Reichsportführer von Tischmayer und Henk erzielte den Kampf mit einer kurzen Ansprache, in der er dem Reichsbeerminister und dem Chef der Geiselstatter...

Preußen und Adler II übertrafen den Bezirks-Saalsport-Meisterschaften

Am Sonntag fanden im 'Reichs-Hof' die diesjährigen Bezirks-Saalsport-Meisterschaften des Bezirkes 2 im Gau VI (Witte) statt...



Ein Sprunggenie. Dem sechsjährigen Fritz Müller aus Berlin-Neukölln ist es gelungen, auf einem Berliner Sportplatz beim Hochsprung die beachtliche Leistung von 1:84,5 m zu erreichen...

Beuna - Sporting-München 0:0

Unter der guten Leitung des guten Schiri Klein (90) lieferten sich die beiden Geiselstatter einen flotten und fairen Kampf...

Ungewöhnliche Reford Sonja Henies seit neun Jahren Weltmeisterin / Berggängliche Spitzenleistungen

Die norddeutsche Weltmeisterin im Eislaufen Sonja Henies, hat nicht nur zum neunten Male den Weltmeistertitel an sich gerissen, sondern auch zum neunten Male hintereinander...

sondern Reford darstellen, denn noch niemals ist es einem Menschen gelungen, auf drei Olympischen Spielen in aufeinanderfolgenden Jahren...

Hogan konnte sich nicht durchsetzen

Der englische Fußballtrainer Jimmy Hogan, der auch in Mitteldeutschland mit gutem Erfolg arbeitete, hat sich in England nicht durchsetzen können...

Reichstrainer von der Planis in Bittenberg

Reichstrainer von der Planis, der für die Marathonstrecke zuständig ist, weilte am Donnerstag in Bittenberg, um sich ein Bild von der Arbeit der Olympia-Kämpfer zu machen...

Eine Einladung nach Holland

Bei der Leiter der Sommerferien-Wanderer, der gerade eine sehr erfolgreiche Fortbildungsreise durch Deutschland beendet...

WGW-Sportfest in Mülchen

Das am Sonntag auch in Mülchen durchgeführte Sportfest am Sonntag des Winterfests verlief nach dem hieren vorhergehenden Verlauf...

Wenn wir uns einzelne Sportleute ansehen...

so wird die Schwirrlinje, die in irgendeinem Sport Jahre hindurch in der Spitze der Welt zu behaupten noch größer...

Das Programm wurde mit einem feierlichen Akt eingeleitet...

des Reichsbergspräsidenten, der Marsch der Aspera ad Astra, von Lützow und dem Gimmich der Nahnen hielt der Führer der Reichsberger Turnerschaft...

So geht es in Schnitzelkubhäufler zu

„Von bunten Blumen einen Strauß“ - Beim „Bunten Abend“ der Turnerschaft

Dem sich dann allerhand lustige Schachbudenfiguren produzierten. Die nächste Gabe seiner Figurenfolge war ein Meinet in Biedermeierstil...

Tisch. Dürrenberg-Mader-Gorseth 1:2

Die Platzbesitzer warteten in diesem Spiel mit sehr schwachen Leistungen auf, so daß die Gäste schon bei drei Anläufen zum Siegen führten...

Wenn man andere Sportarten durchsieht...

wird man überall das gleiche Bild finden. Unter den verschiedenen Sportarten sind es vornehmlich die Berggänger...

„Es braucht ein kraftvolles Rauschen...“

Um dieses Banner her. Der Stimme folgt zu lauschen. Deutschland vom Neis zum Meer!

So fand der „Bunte Abend“ der Reichsberger Turnerschaft...

einen in allen Teilen harmonischen und wohlgeleiteten Verlauf. Er führte alle Freunde unserer deutschen Turnerschaft...

Spv. Dürrenberg-Schoteren 5:3 (4:0)

Die Sportvereine selbst lief hier in der ersten Halbzeit zu einer großen Form auf und erzielte vier schnelle Tore. Schoteren dagegen kam erst in der zweiten Halbzeit richtig in Schwung...

Schlachabau-Fischen 0:0

Diese beiden Gegner lieferten sich einen flotten und ausgeglichene Kampf, in dem es keiner der beiden Stürmerbeiden gelang, einen Erfolg zu erzielen...

Esperau-Preußen Ref. 2:1

Die Esperauer wählten ihren guten Ruf und gaben der spielfreudigen Preußenreserve Knapp, aber verdient das Nachsehen...

Mechau-Güntersdorf 1:1

Beide Mannschaften waren sich stets gleichwertig, spielten aber ein wenig zu hart. Der Kampf wurde leider 10 Minuten vor Schluss abgebrochen...





Hochzeit Görings am 10. April

Reichsbischof nimmt die Trauung vor. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren...

Hoffnung auf Ruhe und Festigung

Zwei Tage Kirchenruhe in Berlin. Der Streikentwurf der evangelischen Kirche...

Förderung des Wohnungsbaues

50 Millionen für Zwecke der Kleinwohnung. Am 1. April wird mitgeteilt: Die Reichsregierung...

Das Reichsforstgesetz

Das Reichsforstgesetz hat weiter ein Gesetz über die Abgabe von Holz...

120 australische Verlehnsticker vermehrt

Zwanzig Verlehnsticker einer Verlehnung von insgesamt 120 Mann werden...

In 52 trägt Briefe über den Ozean

Schnellpostverehr Deutschland - Südamerika am Sonnabend eröffnet. In Anwesenheit der diplomatischen Vertretungen...

Gebeime napoleonischer Soldaten

In der Nähe von Verona (Italien) wurden beim Ausgraben eines Kellers einen halben Meter unter der Erdoberfläche...

Im Kraftwagen erkunten

Schweres Automobillglied in Holland. Bei der Ortschaft St. Michielsveelt (Holland) ereignete sich ein schweres Kraftwagenunfall...

Geht Macdonald nach Straja?

Neubildung der Regierung im Herbst? Nach Ansicht des „Dziennik“ ist für den Herbst...

Abgebrochene Verhandlungen

Zwischen Italien und Albanien. Offiziell wird bekanntgegeben, daß die direkten Verhandlungen...

Er starb im Kampf um Deustland

20-Stundenkämpfe Demmig-Breslau. Sonnabendmorgen erhielt die Gruppe Schellen die erlöschende Nachricht...

„Ich wünsche besten Erfolg“

Der Führer an die Gemeinschaft judenfeindlicher Deutsche. In Braunsfelde fand am Sonnabend die Eröffnung...

Belga-Abwertung um 28 Prozent

Sieg von Jeelelands im Senat. Unter dem Vorsteh des Ministerpräsidenten van Jeeleland...

Fahrt zu den Noren

mit der „Rosa“, „Kraft durch Freude“. Morgen nachmittag 14 Uhr läuft der Hapag-Dampfer „Decana“...

Meinung Australien-England

Neuer englischer Rekord aufgestellt. Der britische englische Flieger Broop ist von Australien kommend...

Begeime napoleonischer Soldaten

In der Nähe von Verona (Italien) wurden beim Ausgraben eines Kellers einen halben Meter unter der Erdoberfläche...

Im Kraftwagen erkunten

Schweres Automobillglied in Holland. Bei der Ortschaft St. Michielsveelt (Holland) ereignete sich ein schweres Kraftwagenunfall...

Geht Macdonald nach Straja?

Neubildung der Regierung im Herbst? Nach Ansicht des „Dziennik“ ist für den Herbst...

Abgebrochene Verhandlungen

Zwischen Italien und Albanien. Offiziell wird bekanntgegeben, daß die direkten Verhandlungen...

Er starb im Kampf um Deustland

20-Stundenkämpfe Demmig-Breslau. Sonnabendmorgen erhielt die Gruppe Schellen die erlöschende Nachricht...

„Ich wünsche besten Erfolg“

Der Führer an die Gemeinschaft judenfeindlicher Deutsche. In Braunsfelde fand am Sonnabend die Eröffnung...

Belga-Abwertung um 28 Prozent

Sieg von Jeelelands im Senat. Unter dem Vorsteh des Ministerpräsidenten van Jeeleland...

Fahrt zu den Noren

mit der „Rosa“, „Kraft durch Freude“. Morgen nachmittag 14 Uhr läuft der Hapag-Dampfer „Decana“...

Meinung Australien-England

Neuer englischer Rekord aufgestellt. Der britische englische Flieger Broop ist von Australien kommend...

Begeime napoleonischer Soldaten

In der Nähe von Verona (Italien) wurden beim Ausgraben eines Kellers einen halben Meter unter der Erdoberfläche...

Im Kraftwagen erkunten

Schweres Automobillglied in Holland. Bei der Ortschaft St. Michielsveelt (Holland) ereignete sich ein schweres Kraftwagenunfall...

Geht Macdonald nach Straja?

Neubildung der Regierung im Herbst? Nach Ansicht des „Dziennik“ ist für den Herbst...

Abgebrochene Verhandlungen

Zwischen Italien und Albanien. Offiziell wird bekanntgegeben, daß die direkten Verhandlungen...

Er starb im Kampf um Deustland

20-Stundenkämpfe Demmig-Breslau. Sonnabendmorgen erhielt die Gruppe Schellen die erlöschende Nachricht...

„Ich wünsche besten Erfolg“

Der Führer an die Gemeinschaft judenfeindlicher Deutsche. In Braunsfelde fand am Sonnabend die Eröffnung...

Belga-Abwertung um 28 Prozent

Sieg von Jeelelands im Senat. Unter dem Vorsteh des Ministerpräsidenten van Jeeleland...

Fahrt zu den Noren

mit der „Rosa“, „Kraft durch Freude“. Morgen nachmittag 14 Uhr läuft der Hapag-Dampfer „Decana“...

Meinung Australien-England

Neuer englischer Rekord aufgestellt. Der britische englische Flieger Broop ist von Australien kommend...

**Familiennachrichten**  
aus anderen Blättern entnommen:  
Geborenen:  
Galle  
Gentner Louis Schulte, 77 Jahre,  
Sanitätsrat Dr. med. Wöhrlin  
Wagner, 79 Jahre.  
Frau Hedwig Borch, geb. Friele,  
Reichsbanneroberrat Frau Schulte,  
54 Jahre.  
Frau Margarete Gärtner geb. Probst,  
71 Jahre.  
Gefallen  
Frau Emilie Engert geb. Schumann,  
66 Jahre.

**Für die Reise** der  
geleiteten:  
Koffer  
Wittmann,  
Theromath,  
Hofede,  
Hofergang,  
Kofferplatz,  
Schulblatt,  
doß  
Schütze  
Jah. u. Klefeler  
Merzburg  
Entenplan  
Tel. 2927

**Kostenernde**  
Junges Mädchen  
zur Orientierung u.  
Beschäftigung u. des  
Stadts in der Nähe  
Schickung, ist  
Cuerfurt, 8  
bei. gold. Körner.  
Mädchen  
Berg. Verheiratet,  
des jetzigen Tades  
sich ein Mädchen,  
weshalb man  
sofort oder bald.  
Wilhelm Beyer,  
Cuerfurt.

**Kurt Hartung u. Frau**  
Spergau, den 31. 5. 35  
**Kirchliche Nachrichten.**  
Dom. Genuß: Brigitte Charlotte,  
Tochter des Kaufmanns Rötze,  
Oberst: Der Landesimpf. Wipper,  
Genuß: Genuß: Ingeborg, Tochter  
des Arbeiters Riedl. — Genuß: Der  
Zimmermann Kurt Walter Ulrich mit  
Frau Martha Gertrud geb. Weller;  
der Kaufmann Daniel Geis mit Frau  
Irene geb. Wölffler; Der Arbeiter Kurt  
Dreie mit Frau Gertrude geb. Wolf.  
Beerdigt: Die Witwe Helene Wöhr  
geb. Barth; Genuß: Sohn v. Arbeiters  
Goldschmidt.  
Altenburg. Genuß: Peter, Sohn  
des Arbeiters Schütz; Reinhard, Sohn  
des Verwaltungsführers Bauer;  
Ingeborg, Tochter des Kaufmanns  
Berulius. — Beerdigt: Frau Magd.  
Stütze geb. Wauerntit.  
Kernau. Genuß: Paul Gerhard,  
Sohn des Rechtsalters Walter  
Hanschke. — Beerdigt: Der Kaufmann  
Erich Wipperger.

**Zornsche Bäckerei in Freientelde**  
übernommen habe. Ich werde mich be-  
nehmen, meine Kundschaft jederzeit gut  
und reell zu bedienen.  
Um gütigen Zuspruch bittet einer werten  
Kundschaft entgegengehend  
**Ottomar Brode u. Frau**

**Auswärtige Theater**  
Dienstag, 2. April  
Stadttheater Halle  
Der Günstling  
20—22.30  
Neues Theater  
Delpitz  
Der Rosen-  
kavalier  
19.30—22.15  
Altes Theater  
Delpitz  
Spielereien einer  
Ballerin  
20—22.30  
Quartaner  
Welche Eltern  
sorgen für ihren  
Jungen Quartier,  
aus dem 1935  
ein Reform-Klein-  
operettenspiele  
überreichte ge-  
wunden. Sandaufent-  
halt auf Ostsee-  
fahr. bei vollem  
Familiennachricht. u.  
Wiederkehr an  
famili. anerkannter  
Familiennachricht.  
Schauspiel Antrags-  
erb. unt. u. 639  
9616.

**Sind Sie krank?**  
Immer mit der - Kneippkur  
kann helfen, die hier in der  
Handarbeit des Körpers und bringt  
stetige Erleichterung bei Kopf-  
schmerzen, Magen-, Darm- und  
Herzbeschwerden. — In Apotheken  
und Drogerien zu 50. 5.—  
Dr. Kneipp & Co. GmbH, Leipzig 61  
kann ger. mehrere Aufschlüsse.

**Lichtspielhaus Sonne**  
Ab Dienstag Anfang 5.30 u. 8.10  
Ein außerordentlich  
**Kinematograph**  
der Europa  
**Sie und die Drei**  
mit Charlotte Eska, Hans  
Schubert, Harald Paulsen,  
Kurt Weymann, Guiton  
Waltau u. a.  
Ein Kinematograph mit dem immer  
interessanten Hintergrund eines  
internationalen Kurort-Hotels mit  
überausenden Situationen, Scenar-  
tionen, das höchste der Pracht-  
schönheit und Kameraschönheit.

**Leuna, Wd.-Hiller-Str.**  
Reubau am Wasserwerk  
**Dr. Irmgard Ruhnow**  
Jahrgang — Tel. 2943

**Paul Nig**  
Uhrmachermeister  
Gottschalkstr.  
Tel. 2919 Uhr-u.  
Goldwarenhandlung  
Suche 1. halb. Eintritt  
junges, frei. Mädchen  
als Stütze  
in meine Werkstatt  
als Hausarbeit bedingt. in  
ein. Genußmädchen.  
Küchen- und sonst.  
tätiges  
Hausmädchen  
nicht unter 19 J. Off.  
möglich mit Bild an  
Hiel. u. Glöden,  
Ludwigsstr. 6 Berlin

**Gesuchter 1. sofort**  
Mädchen  
das maffen kann,  
in mittlere Land-  
wirtschaft.  
J. Zimmermann,  
Kleinbauern-  
bei Berlingen  
Altenburg.  
Mädchen  
lauber, fleißig, für  
alle Arbeiten gef.  
Dito Göge  
Förstern

**Heute abend**  
wird sich Ihnen vorstellen:  
**Fred Trapp**  
mit seinem selbsthaften Stein-  
Orchester. — Jeder Herr ein  
Gott.  
**Park-Café**

**Nähmaschine**  
Handnähen,  
Staubnähen,  
Büchsen-  
nähen, Herren-  
nähen, pr. 2000  
Licht. Offert. unt.  
Göbelsauer Str. 30,  
D. 8087 Gelf.

**Marmor-Ries** eingetroffen  
Steinmetzmeister **Dr. Wielig**  
Wettlingerstr. 20/22

**Berufstätige Reisedamen**  
bei besserer Verbindlichkeit gut  
eingeführt, für den Betrieb un-  
bekannt, aparter Mode-Wahl-  
schickung u. Sommerreisen ge-  
sucht.  
**Fa. M. Martin-Syrbe,  
Schmölln/Thüringen**

**Kraftiger Nierentee**  
in die Landwirt-  
schaft gef. 8  
Waldroba 18  
Ab. Kreuzburg a. L.

**Geschäfts-Verlegung**  
Mit dem heutigen Tage verlegten wir unser Ge-  
schäftslokal von **Pr. u. Berstraße 33** nach  
**An der Geisel 3**  
(Haus des Herrn Schuhmacherstr. R. Schmidt).  
Indem wir für das bisher entgegengebrachte Ver-  
trauen bestens danken, bitten wir, uns bei vor-  
kommenden Fällen gefäll. berücksichtigen zu wollen.  
**Beerdigungsanstalt Vereinigt. Tischlermeister**  
Aufträge nehmen alle angeschlossenen Kollegen  
auch Kollege O. Degenhardt, weiter entgegen. D. O.

**6-Cylinder-Auto**  
Opel, 107. u. ver. 107.  
Winkel, Merzberg  
Göbelsauer Str. 30,  
D. 8087 Gelf.

**50 Jahre**  
1885 1935

**Karl Leisering, Merzberg**  
An der Geisel 8  
Empfehle mein großes Lager in:  
**Kindernagen, Klapptwagen, Sportwagen,  
Sessel, Tische, Wägherwagen,  
Reisetaschen, wie Taschen, Koffer, Leder-  
Taschen und Koffer in jeder Größe  
Reparaturen, Veredelungen, Füttern, Garnieren**

**Wird man nur einmal im Leben geboren?**  
Nein! Trinken Sie einmal vier Wochen  
lang täglich eine Flasche Köstlicher  
Schwarzbier, und Sie werden sich  
wie neugeboren fühlen! Der hohe  
Nährstoffgehalt des Köstlicher Schwarz-  
biers macht es zu einem heilsamen  
Nahrungsmittel, das auch dem Magen zu  
bekommt. Der Appetit nimmt zu  
trotzdem! Man fühlt sich immer wohl!  
Eine regelmäßige Trunkkur kann  
wahre Wunder wirken. Deshalb wird  
das althergebrachte Köstlicher Schwarzbier  
auch von so vielen Ärzten empfohlen!  
Verteiler: C. Schmidt, Wm. Platanow,  
Tel. 2369; Bernhard Delschinger, Obere  
Burgstr. 9, Tel. 2374.

**Streichholz**  
62 Jahre, wünsch.  
in Gewerkschafts-  
tausch mit allein-  
stehend. Herr von  
aufrecht. Charakter,  
pfeifender Vater,  
einst. väterl. Herr,  
Frau J. Schürzer,  
Genuß, Genuß, 29.

**Bestonders billige FRÜHJAHR REISE**  
mit LLOYD-Schnelldampfer  
**COLUMBUS**  
32565 Brutto-Register-Tonnen  
größtes deutsches Touristen-Schiff  
vom 2.-14. Mai 1935  
Bremen - Southampton - Lissabon  
Gibraltar-Caota-Madeira-Bremen  
Fahrpreis ab Rm. 250.-  
Auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd  
ist man zu Gast wie bei guten Freunden!  
Auskunft und Prospekt durch unsere Vertretungen und  
**NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
Lloyd-Reisebüro H. Müller, Halle a. S., Leipziger Str. 20  
Lloyd-Reise- und Verkehrsbüro, Merzberg,  
Adolf-Hiller-Straße 13

**Kundfunt am Dienstag**  
Leipzig  
Bellenlänge 382  
8.00: Mitteilungen für den Bauer.  
6.00: Genußmädchen.  
6.15: Schallplattenmusik.  
6.30: Frühstück aus dem Keller.  
8.00: Genußmädchen.  
8.30: Morgenmusik auf dem Schallplatten.  
9.00: Für die Frau: Das heilige  
Spielzeugbuch 1935.  
9.30: "Unterhaltung und Wissen".  
10.00: Wetter und Wetterhand,  
Wetterhandnachrichten u. Tages-  
programm.  
10.15: Senepan.  
11.00: Berendnachrichten.  
11.30: Zeit, Nachrichten u. Wetter.  
11.45: Für den Bauer.  
12.00: Musik für die Arbeitspause.  
(Schallplatten)  
13.00: Zeit, Nachrichten u. Wetter.  
13.10: Mittagskonzert aus Halle,  
Daukonzert 14.00-14.10: Zeit,  
Nachrichten und Wetter.  
14.50: Kampf und Frieden.  
15.10: Deutschland und die Welt-  
wirtschaft, Deutschland und  
Kriegszeiten.  
15.40: Amazonen. Hörspiele.  
16.30: Genußmädchen aus Dresden.  
17.00: Radmitschmerz.  
18.20: Zeit, Wirtschaftsnachrichten.  
18.30: Generalmarschall Kron-  
prinz von Sachsen 1866 u. 1870.  
18.50: Mitteldeutsche Dichtertage.  
19.20: Volkstimme. Sieder. (Schall-  
platten)  
19.40: Kunst u. Geschichte. Befeh-  
lung der deutschen Kunst im  
15. Jahrhundert.  
20.00: Nachrichten.  
20.30: Was kein Reichsbanner-  
Stunde der Nation: Das Spiel  
vom Reich und vom Knecht.  
21.00: Abendmusik.  
22.00: Nachrichten und Sportfunk.  
22.30: Zum Nach-Tage 1935: Die  
Goldberg-Variationen von Joh.  
Seb. Bach.  
23.00-24.00: Zanzunft aus Rän-  
den.

**6.05:** Fröhliches Schallplattenstück.  
**6.30:** Genußmädchen greift ein.  
**7.00:** Alles Antreten zur Genuß-  
mädchen!  
**7.15:** Die fröhliche Kunst geht  
weiter. Genußmädchen bleibt  
dabei... und hinterher Humor  
und gute Laune.  
**8.00:** Sportfunk.  
**8.30:** Fröhlicher Nachrichten.  
**10.15:** Auslandsstunde: Berg ob  
Joem. Sittliche Lieber der  
Niederlande.  
**10.30:** Fröhlicher Nachrichten.  
**11.15:** Deutscher Gewerkschaftsbericht.  
**11.30:** Senepan.  
**11.40:** Der Bauer spricht — der  
Bauer hört: Warum keine Sub-  
ber dem Wagen! Aufschreiben  
Wetterbericht.  
**12.00:** Musikkonzert aus Brand-  
furt.  
**12.55:** Zeitzeichen der Deutschen  
Seewarte.  
**13.00:** Glühwürmchen.  
**13.10:** Mittagskonzert aus Halle.  
**13.45:** Ruckel Nachrichten.  
**14.00:** Artikel von Jüel bis Drei.  
**14.55:** Programmhinweise. Wetter-  
und Vorklärung.  
**15.15:** Frauen am Theater. Ein  
Schiffahrt auf der deutschen Stro-  
men — Das Tagewort der  
Görnerin.  
**15.45:** Sportnachrichten.  
**16.00:** Deutscher Radmitting aus  
Hamburg.  
**17.15:** Jugendporträts.  
**17.30:** Wir arbeiten für das V.D.N.  
Schulungsnachrichten.  
**17.45:** Georg Klentzschs Brief.  
(Schallplatten).  
**18.20:** Poetische Zeitgeschichte des  
Drahtloren Pfeiles.  
**18.40:** Der nordische Knecht und  
die Geseft.  
**19.00:** Und jetzt ist Feierabend!  
Tanz der Zehnere.  
**20.00:** Kernspruch. Aufsicht. Wetter-  
bericht und Kurznachrichten des  
Drahtloren Pfeiles.  
**20.15:** Reichsbanner und Nation:  
Stunde der Nation: Das Spiel  
vom Reich und vom Knecht.  
**21.00:** „Der Preis von Hamburg“  
3. u. 4. Akt. Ueberragung aus  
der Geseft. Schrift.  
**21.45:** Wetter-  
Tages- und Sportnachrichten.  
**22.45:** Deutscher Gewerkschaftsbericht.  
00.00-0.30: Wir bitten um Tanz

**Uml. Bekanntmachungen der Stadt Merzberg**  
Zu verkaufen:  
1. Zahnärztliche (Zahnarzt) mit Glaszahnk. Zahn-  
regale mit und ohne Schmelzglas, Waagen mit Schmelz-  
 sowie sonstige Geräte für ein Zahnarztpraxen (einschl.).  
Näheres zu erfahren: Stadtkanzlei am Markt, Zimmer 11.  
Merzberg, den 28. März 1935.  
Der Oberbürgermeister.

**Verheiratung.**  
Am Montag, den 1. April 1935, vermittels 10 Uhr,  
wird auf dem Standesbureau, Wetzelsbergstr. 70, ein  
Eheband verheiratet.  
Merzberg, den 28. März 1935.  
Der Oberbürgermeister.

**des Kreises Merzberg.**  
Betrifft Einladungswege- und Mütter-  
beratungsstunden.  
Einladungswege- und Mütterberatungsstunden finden im  
April 1935 statt:  
in Waschhaus am 4. April, 15 Uhr, in der Allgemeinen  
Erstklassenküche;  
in Wessberg am 15. April, 15.30 Uhr, im Genuß. Heroldsdorf  
in Delpitz am 16. April, 15 Uhr, im Genußhaus Zentner;  
in Dierberg am 3. April, 15 Uhr, in der Schulhaus;  
in Franzen am 12. April, 15 Uhr, im Amiszimmer;  
in Wessberg am 22. April, 15 Uhr, in der Schule;  
in Reichen am 8. April, 15 Uhr, in der Schule;  
in Reichen am 9. April, 15 Uhr, in der Schule;  
in Spergau am 23. April, 14 Uhr, in der Schule;  
in Reichen am 23. April, 15 Uhr, in der alten Schule;  
in Dierberg am 12. April, 15 Uhr, im Jugendheim;  
in Dierberg am 15. April, 15 Uhr, in der neuen Schule;  
in Wessberg am 26. April, 14 Uhr, in der Schule;  
in Schöndorf am 11. April, 14.30 Uhr, im Arbeitshaus;  
in Schöndorf am 28. April, 15 Uhr, in der Schule;  
in Schöndorf am 9. April, 15 Uhr, in der Schule; Wipf;  
in Spergau am 9. April, 15 Uhr, in der Schule;  
in Spergau am 23. April, 14 Uhr, in der Schule;  
in Reichen am 5. April, 14 Uhr, in der alten Schule;  
in Wessberg am 16. April, 15 Uhr, in der Schule;  
in Wessberg am 16. April, 15 Uhr, in der Schule;  
in Wessberg am 11. April, 15 Uhr, in der neuen Schule;  
in Wessberg am 26. April, 14 Uhr, im Genußhaus;  
in Dierberg am 2. April, 15 Uhr, in der Schule;  
in Schöndorf am 11. April, 14.30 Uhr, in der Schule;  
in Schöndorf am 10. April, 15 Uhr, in der Schule.  
Merzberg, den 21. März 1935.  
Der Vorsitzende des Kreisamtschulbes.  
Zugewand.

**Wir drucken**  
alle Arten von Drucksachen in  
bekannter sauberer Ausführung  
bei preiswertester Berechnung

**Deutschlandsender**  
Bellenlänge 1571  
100: Guten Morgen, lieber Hörer!  
Der Deutschlandsender beginnt.  
Guten Morgen, Tagessprache.  
Gebra: Die Himmel rühmen

**Handschußsicherung für 1935.**  
Gemäß § 4 Abs. 1 des Gewerkschaftengesetzes vom  
16. Dezember 1933 (G. S. S. 442) bringe ich hiermit zur  
öffentlichen Kenntnis, daß die von mir aufgeführte Hand-  
schußsicherung für 1935 mit Wirkung in der Zeit vom  
30. März 1935 bis 31. März 1935 im Kreisamt in Merz-  
berg, Wetzelsbergstr. 70, öffentlich aussteht.  
Merzberg, den 28. März 1935.  
Der Handr.

**Besserer Herr**  
in gel. Position,  
n. u. u. u. u. u.  
34 J. alt, 1.70 m  
groß, dunkelbl.,  
gesund, wärmbar,  
Wadel pos. Akt.  
mit Barmermed.  
100. halbjähr. Genuß.  
Witzvoller. 34.730  
Geld. erbet. 8

**Beitrag**  
herrliche  
direkt am Wald,  
Wipfelfeldbahn-  
nabe, aus geig-  
net für Gefühls-  
farm, bis zu ver-  
kauften. Offerten  
34.730 Gelf.

**Tageblatt-Druckerei**  
Hillerstraße 4 — Mart 24

**Strolch**  
hat sich selbständig gemacht  
Nun, welcher Deckel macht das nicht dann und wann  
einmal. Häufig finden die „Strolche“ aber nicht wieder  
zurück zu Stocken, und es wird nötig, den kleinen  
Aureoler Stockerlich zu suchen. Am einfachsten  
natürlich durch den Merzberger Tagblatt. Eine kleine  
Anzeige für ein paar Plennige hilft hier in den meisten Fällen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350401-19/fragment/page=0012

